

Mitternächtliches Erlebnis in Siegen

Getreue Darlegung über die Begegnung mit einem längst Verstorbenen in
der Unterstadt zu Siegen (Westfalen)

und

auf englische Bitte aufgezeichnet sowie öffentlich kundgetan, dabei alle Le-
ser erspriesslichen Wohlergehens, immerwährender göttlicher Obhut samt
beständigen englischen Schutzes angelegentlichst empfehend

durch

Glaubrecht Andersieg
Salen, Grafschaft Leisenburg*



Markus-Gilde Siegen 2018

Erweiterte Version von "Nächtliche Begegnung an der Alten Post zu Siegen" aus der Samm-
lung "Allerhand vom Siegerland". Siegen (Höpner) 1989, ISBN 3-924948-10-0.

Die *gewerbliche* Nutzung des Textes bedarf der Einwilligung der Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen.

mailto: tobias.becker.93@outlook.com oder info@eckehardkrah.de

Mitternächtliches Erlebnis in Siegen

Bewährtes Mittel gegen Schlaflosigkeit

Ich drehte quälend mich im Bette:
Wie gern ich Schlaf gefunden hätte!
Doch hemmte wohl geheimer Kummer
Auch heute den ersehnten Schlummer.

Drum stand ich auf und machte dies,
Was hilfreich bislang sich erwies:
Ich kleidete mich völlig an,
Durchquerte Siegens Strassen dann.

Es war halb eins des morgens grad
Als leis ich aus dem Hause trat.
Meist ging die gleiche Strecke ich,
Hielt auf erhellten Strassen mich.

Die Oberstadt war nahezu leer:
Erstorben Unrast und Verkehr.
Ganz selten noch ein Auto fuhr,
Auch sah ich keines Menschen Spur.

Aus einem Wirtshaus drang noch Krach;
Dort seitlich hörte ich Gelach,
Es roch dazu nach Alkohol:
Man war hier noch beim Feiern wohl.

Unbekannter spricht mich an und stellt ich vor

Just eben ich am Schlendern bin
Zur Alten Post die Strasse hin,¹
Als jemand meinen Namen rief:
Ich drehte um mich instinktiv.

Da schritt ein Mann – mir unbekannt –
Rasch auf mich zu, gab mir die Hand

Und redete, als ob seit je
Mit mir er schon in Freundschaft steh.

Er sagte, dass schon öfters er
Gesehen habe mich vorher,
Wenn ich durch diese Strasse schritt:
Doch bisher ich ihm stets entglitt.

Auch er ging häufig um die Zeit
Durch Siegen – freilich nicht so weit:
Er bummle bloss das kleine Stück
Von dort zur Post² und dann zurück.

Bei "dort" wies er mit seinem Kinn
In Richtung Sankt Marien³ hin;
Erhob in einem auch die Hand
Und hielt dem Bau sie zugewandt.

Der Mann sprach sächsisch, wie mir schien;
Ein schwarzer Rock bedeckt e ihn:
Gereiht bis unten Knopf an Knopf;
Ein Schiffshut⁴ zierte seinen Kopf.

Dermaßen wunderlich gekleidet
Heut niemand mehr durch Siegen schreitet.
Mit einmal wurde es mir klar:
Ein Spukgeist dieser sicher war!

So frug ich ihn, wie er denn hiesse?
Ob er den Himmel schon genieesse?
"Mein Name Anton Hülse ist
Bin selig schon seit langer Frist.⁵

Geboren ward ich in die Welt
Vor langer Zeit zu Kranichfeld.⁶
Zwölf Jahre wirkte ich zu Siegen,
Bin hier auch in den Sarg gestiegen.

Zwar hat man mich vergessen heute;
Doch gehe gern ich unter Leute,

Die hier in Siegen jetzig leben:
Ich darf dem Grab allzeit entschweben."

Kaum hatte er den Satz beendet
Als er sich Richtung Kirche wendet.
Er winkte mir noch freundlich zu,
Doch war verschwunden dann im Nu.

Engel Siona erbittet Aufzeichnung des Geschehens

Verwundert stand ich grad noch da,
Als trat zu mir Geist Siona.⁷
"Herr Glaubrecht", sprach er, "dieser Mann
Im Jenseits Hochachtung gewann.

Auch Hofrat Jung⁸ schätzt Hülse sehr:
Sieht ihn als Landsmann ungefähr,
Dem wahrlich ja das Siegerland
Verdankt des Guten allerhand.

Ich bitte euch, dass schreibt ihr auf
Des Treffens Hergang und Verlauf.
Stellt dies ins Internat sodann,
Damit es jeder lesen kann.

Denkt stets, Herr Glaubrecht, ans Gebet,
Weil sonst euch Gnaden-Gunst entgeht,
Die GOtt euch gütig zugewiesen,
Dass fröhlich ihr sie mögt geniessen.

Herr Hofrat Jung hob dies hervor:⁹
Ernst jeden Christen er beschwor,
Im Beten nie zu werden träge:
Ach, dass dies man doch mehr erwäge!

Grüsst alle, Stilling zugetan,
Und heute auf der Erdenbahn
Insonders herzlich auch von mir:
Mein Schutz gilt ihnen schon dahier!"

Ich sehe bei den letzten Wort
 Geist Siona noch stehen dort.
 Doch plötzlich löst er sich nun auf:
 Entzieht sich so dem Erdenlauf.

Sein Körper hell beginnt zu flimmern,
 Um dann allmählich zu verschimmern.
 Der Platz, an dem er stand vorher,
 Verlassen zeigt sich nun und leer.

Ich tat, was mir man aufgetragen:
 Hier steht es nun zum Weitersagen.
 Mein Wunsch ist, dass es viele freut
 Und niemand die Lektüre reut.

Kritiker mögen sich anderen Dingen zuwenden

Die Quengler, Tadler, Splitterrichter,
 Das giftige Verriss-Gelichter,
 Pedanten, Sauertöpfe, Knurrer,
 Vermieser, Kritikaster, Murrer;

Die dummstolz-kecken Nörgelpeter
 Mit ihrem Puh!- und Pfui!-Gezeter,
 Die Querulanten, Dauer-Raunzer,
 Banausen, Schwätzer, Nulpen, Maunzer;

Die dückelhaften Prädikanten,¹⁰
 Marienfromme Denunzianten,¹¹
 Mit ihrem Groll- und Zorn Geschrei
 Auf alle Stillings-Reimerei:

Sie alle bitte dringend ich:
 Sie mögen hell empören sich
 Ob Schunds im Internet in Massen
 Und Glaubrecht doch in Ruhe lassen
 Mit Schelte, Rüge, Schimpferei,
 Bedrängnis, Vorwurf, Quälerei:

Piffpaff geschleudert wie ein Pfeil
Durch Worte, schriftlich und per Mail.

Doch Fehler sind nie zu vermeiden,
Solang wir hier auf Erden schreiten.
Wer solche findet, bitte ich,
Dies freundlich wissen lassen mich.

Anmerkungen, Hinweise und Quellen

* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); – ① durch Erbfolge ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Bundesland Hessen); – ② im Zuge der territorialen Neuordnung Deutschlands durch den Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ③ nach dem Zweiten Weltkrieg von 1946 an bis heute Bestandteil im Kreis Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Gut 65 Prozent der Kreisfläche besteht aus Wäldern; Siegen-Wittgenstein steht damit an der Spitze der Bewaldungsdichte in Deutschland.

Salen = bei Johann Heinrich Jung-Stilling (1740--1817) der Name für die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen am Oberlauf der Sieg (dort knapp 280 Meter über dem Meeresspiegel bzw. Normalnull) gelegen.

Die Sieg ist ein 155,2 Kilometer langer, rechter (östlicher), nicht schiffbarer Nebenfluss des Rheins. Der mineralreiche Mittelgebirgsfluss mündet am nordwestlichen Ende von Geislar (nördlicher Stadtteil Bonns) bzw. unmittelbar südwestlich von Bergheim (südwestlicher Stadtteil von Troisdorf) aus östlicher Richtung kommend nach insgesamt 559 Meter Höhenunterschied auf 45 Meter über dem Meeresspiegel in den Rhein. Die Sieg markiert dort geographisch den Übergang vom Mittelrhein zum Niederrhein.

Die Quelle der Sieg befindet sich im heutigen Naturpark Sauerland-Rothaargebirge (mit knapp 3'830 Quadratkilometer Fläche der zweitgrösste geschützte Landschaftsraum in Deutschland), rund 3,5 Kilometer nordöstlich von Walpersdorf, einem Stadtteil der Stadt Netphen im Kreis Siegen-Wittgenstein.

Die Sieg wird durch eine Reihe wasserreicher Zuläufe gespeist; vor allem Ferndorfbach, Wisser Bach, Bröl, Wahnbach, Agger (rechts der Sieg) sowie Weiss, Scheldebach, Heller (durch deren Tal eine bemerkenswerte Eisenbahnlinie führt), Elbbach, Nister, Etbach, Eipbach, Hanfbach, Pleisbach (links des Flusses).

Die nächst grösseren Städte von Siegen sind, in der Luftlinie gemessen, im Norden Hagen (83 Kilometer), im Südosten Frankfurt am Main (125 Kilometer), im Südwesten Koblenz (105 Kilometer) und im Westen Köln (93 Kilometer).

Es bestehen direkte Bahnverbindungen nach Hagen (Ruhr-Sieg-Strecke, 106 Kilometer lang; früher auch *Lennealbahn* genannt) und Köln (Rhein-Sieg-Strecke, früher auch *Siegtalbahn* genannt, rund 100 Kilometer lang). -- Beide Bahnlinien haben jedoch, bedingt durch

die gebirgige Lage, zahlreiche enge Kurven und Tunnels. Sie sind deswegen für den Hochgeschwindigkeitsverkehr der Bahn nicht nutzbar. Anschluss an schnelle Bahnverbindungen hat man von Siegen aus somit nur ab Köln, Hagen und Frankfurt. Die Fahrzeit mit dem Zug rechnet sich für jeden der drei Städte auf grob 90 Minuten.

Siegen zählt heute (nach der durch Landesgesetz verfügten Eingliederung umliegender Städte und Gemeinden zu Jahresbeginn 1969) etwa 100'000 Bewohner. – Vgl. dazu *Hartmut Eichenauer: Das zentralörtliche System nach der Gebietsreform. Geographisch-empirische Wirkungsanalyse raumwirksamer Staatstätigkeit im Umland des Verdichtungsgebietes Siegen. München (Minerva) 1983 (Beiträge zur Kommunalwissenschaft, Bd. 11).*

Siegen nennt sich "Rubens-Stadt", weil dort der Antwerper Maler *Peter Paul Rubens (1577–1640)* geboren sein soll. Die Stadt verleiht daher (und an wen gar!) einen "Rubens-Preis" und benannte eine Höhere Lehranstalt in "Peter-Paul-Rubens-Gymnasium" um.

Indessen gibt es für die Geburt von *Rubens* in Siegen keinen einzigen überzeugenden oder gar zwingenden Beweis; und *Rubens* selbst schreibt in seiner Biographie "né en Anvers": zu Antwerpen geboren. Auf der Meir (beliebte Einkaufsstrasse im Zentrum von Antwerpen, heute Fussgängerbereich) ist sein Geburtshaus mit einer goldenen Tafel vermerkt. Möglich ist, dass eines der fünf Geschwister von *Peter Paul Rubens* in Siegen zur Welt kam.

Die 1972 gegründete Universität Siegen entwickelte sich innert von nur knapp vierzig Jahren zu einer angesehenen und vielbesuchten Lehranstalt. Die Hochschule hat ihre Wurzeln in einer Reihe von Vorläufer-Einrichtungen. Unter mehreren ist zu nennen die 1843 gegründete Wiesenbauschule und die zehn Jahre später eröffnete Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen sowie die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Siegerland.

Siehe auch *Karl Friedrich Schenck: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981* und auch als Digitalisat verfügbar sowie *Theodor Kraus: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider auch in der Zweitaufgabe ohne Register; als Digitalisat verfügbar).*

Die 1972 gegründete Universität Siegen entwickelte sich innert von nur knapp vierzig Jahren zu einer angesehenen und vielbesuchten Lehranstalt. Die Hochschule hat ihre Wurzeln in einer Reihe von Vorläufer-Einrichtungen. Unter mehreren ist zu nennen die 1843 gegründete Wiesenbauschule und die zehn Jahre später eröffnete Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen, die 1962 errichtete Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule sowie die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Siegerland.

1 Die im innerstädtischen Fussgänger-Bereich liegende Alte-Post-Strasse verläuft zwischen dem ehemaligen Gebäude der Reichspost (siehe Anm. 2) und Löhrstrasse.

2 Ehemaliges Gebäude der Reichspost, heute Museum für Gegenwartskunst am Unteren Schloss. Der Bau wurde 1892 im Stil der Neu-Renaissance errichtet und diente als Reichspost- und Telegraphenamts.

3 Die Sankt Marien-Kirche ist ein nach 23jähriger Bauzeit im Jahr 1725 vollendetes, heute innen und aussen schlichtes Gotteshaus, das im Stadttinnern von Siegen (zwischen dem Unteren Schloss und der Nikolai-Kirche, auf halber Höhe des Siebergs in der Löhrstrasse) steht.

Die Weihe der Kirche durch den Mainzer Weihbischof IN PARTIBUS RHENI (mit Sitz in Mainz) *Dr. Caspar Adolph Schernauer (1668–1733)* fand am 16. Oktober 1725 statt. – Siehe zu Weihbischof *Schnernauer* mehr bei *Erwin Gatz (Hrsg.)*: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803. Ein biographisches Lexikon. Berlin (Duncker & Humblot) 1990, S. 427 f. – Weihbischof Schernauer gehörte der nach *Bartholomäus Holzhauser (1613–1658)* "Bartholomiten" genannten Priestergemeinschaft "Institut der in Gemeinschaft lebenden Welt-priester" an.

Siehe auch den Bericht über den Spukgeist in der Sankt-Marien-Kirche in Siegen kostenlos, anonym und ohne Registrierung sicher downloadbar bei dem URL http://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling/downloads/nachtod_div_jst/spuk_marien.pdf

4 Schiffshut = Jesuitenhut: ein schwarzes Barett (auch Birett, CH: Béret: Oberbegriff für jede flache, runde oder eckige Kopfbedeckung aus verschiedenem Stoff ohne Schirm oder Krempe) mit drei Hörnern (= bogenförmigen Erhöhungen), wie dieses die Angehörigen der Gesellschaft Jesu (des Jesuitenordens) trugen.

Noch bis zu Beginn des 20. Jhts. (und an manchen Orten darüber hinaus) gehörte eine Kopfbedeckung zur Bekleidung; und ohne diese konnte man sich kaum öffentlich sehen lassen. Die jeweilige Art der Kopfbedeckung (wie Mütze, Hut, Kappe, Melone, Haube, Kalabreser, Barett, Koks, Zylinder) musste auf die Körperbekleidung abgestimmt sein; sie deutete in einem in der Regel auch auf die Person und auf den Stand hin.

Heute tragen lediglich noch Uniformierte wie Soldaten, Polizisten, Zollbeamte oder Zugbegleiter (aber diese immer weniger) eine Kopfbedeckung.

5 Der Bau der Sankt Marien-Kirche in Siegen (ehemalige Jesuitenkirche Mariä Himmelfahrt) lag in den Händen des begabten Jesuitenpaters *Anton Reinhold Hülse (1635–1712)* aus Kranichfeld. Er galt zu seiner Zeit als einer der bedeutendsten Kirchenarchitekten im Westen Deutschlands. Unter anderem hat er die Marktkirche (ehemalige Jesuitenkirche St. Franciscus Xaverius) in Paderborn erstellt.

In der Sankt-Marien-Kirche Siegen liegt *Anton Hülse* auch seitwärts vom Altar (von vor dem Altar aus gesehen links) begraben. *Anton Hülse S.J.* ist auch der Baumeister der Gnadenkapelle auf der Eremitage nahe der Stadt Siegen; siehe *Karl Bosch: 300 Jahre Gnadenkapelle auf der Eremitage. Wallfahrtsziel zahlloser Bittgänger – Baumeister Anton Hülse*, in: *Siegerland*, Bd. 61 (1984) Heft 2, S. 54 ff.

Siehe weiterhin *Hubert Butterwegge: Der (fast) vergessene Anton Hülse. Planer der Jesuitenkirche und des Barockaltars*, in: *Die Warte*, Bd. 50 (1989), S. 24 f. sowie *Karl Josef Schmitz: Grundlagen und Anfänge barocker Kirchenbaukunst in Westfalen*. Paderborn (Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn) 1969, S. 20, S. 61 ff. (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Band 10).

Vgl. auch *Wilhelm Ochse (1878–1960): Kirchliche Heimatkunde. Plaudereien mit Jung und Alt im Siegerland*. Münster (Regensburg) 1949, S. 130 f. und zur Geschichte der katholischen Gemeinden im Siegerland *Friedrich Albert Groeteken (1878–1961): Das katholische Siegerland. Festgabe zur Feier der 100jährigen Zugehörigkeit des Siegerlandes zum Königreich Preussen*. Siegen (Steins) 1915 sowie mit reichlichen Statistiken auch *Franz A Höynck (1842–1920): Geschichte des Dekanats Siegen, Bistum Paderborn*. Paderborn (Bonifaciusdruckerei) 1904 (als Digitalisat kostenlos verfügbar).

6 Kranichfeld = Gemeinde im bewaldeten Hügelland der Ilm-Saale-Platte in einem Talkessel der Ilm (ein linker Nebenfluss der Saale) im heutigen Bundesland Thüringen mit derzeit knapp 4'000 Einwohner. 1650 erhielt Kranichfeld das Stadtrecht.

Ähnlich wie Siegen, so hat auch Kranichfeld zwei Schlösser: das Oberschloss und die Niederburg. – Siehe *Wolfgang Kahl: Geschichte der Stadt Kranichfeld. Ein Heimatbuch*. Bad Langensalza (Rockstuhl) 2012.

7 Siona = Begleitengel von *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*. Der Engel zeigte sich Jung-Stilling zu dessen Lebzeiten, entrückte ihn ins Jenseits und diktierte ihm auch in die Feder. Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 7. Aufl. Bietigheim (Karl Rohm Verlag) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "Siona hatte mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert.") sowie *Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen*. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1818, Prolog (*Siona* begleitet

Jung-Stilling in das Himmelreich) und passim.

Bei nachtodlichen Erscheinungen von Jung-Stilling während der letzten Zeit wurde *Siona* häufig in seiner Begleitung gesehen. Siehe beispielsweise – ① *Treugott Stillingsfreund*: Erscheinungen im Siegerland. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1987, S. 31, S. 35, S. 38, S. 57, S. 81, S. 87; – ② *Gotthold Untermschloß*: Begegnungen mit Johann Heinrich Jung-Stilling. Siegen (Kalliope Verlag) 1988, S. 13, S. 20, S. 28, S. 36, S. 74, S. 108, S. 115, S. 133; – ③ *Glaubrecht Andersieg*: Allerhand vom Siegerland. Siegen (Höpner) 1989, S. 64, S. 96, S. 167 oder – ④ *Freimund Biederwacker*: Vom folgeschweren Auto-Wahn. Protokoll einer nachtodlichen Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling, 2. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2014, S. 12 ff., als Download-File zum privaten Gebrauch unter der Adresse <<http://www.wivi.uni-siegen.de/merk/stilling>> abrufbar, freilich ohne die der Druckausgabe beigegebenen Abbildungen.

Der Originaldruck der "Szenen aus dem Geisterreich" von *Jung-Stilling* sowie spätere Ausgaben sind als Digitalisat kostenlos downlaodbar. Auch die 1815 erschienene Übersetzung ins Englische (New-Market, Virginia) durch den – wie *Jung-Stilling* – ungemein vielseitigen (ehe er 1811 lutherischer Pastor in Salem, North Carolina wurde und in den folgenden Jahren viel für die Verwurzelung des Luthertum leistete, wirkte er unter anderem als Posthalter; er betätigte sich als Rechtsberater und betrieb eine Papiermühle) *Gottlieb Shober (1756–1838)* ist als Digitalisat verfügbar. – Dasselbe gilt für die Übersetzung ins Niederländische, erstmals herausgebracht 1822 durch *Christiaan Sepp Janszoon (1773–1835)*, Polizeibeamter in Amsterdam und aus einer dort hochangesehenen, weitverzweigten Buchhändler- und Verlegerfamilie stammend. Im Jahr 1869 erschien nochmals eine niederländische Ausgabe im Verlag Meijer in Rotterdam mit einem längeren Vorwort. – Siehe hierzu Näheres bei *Ursula Broicher*: Die Übersetzungen der Werke von Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817). Ihre Verlage, Drucker und Übersetzer. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (Jung-Stilling-Studien, Band 7).

Sion (hebräisch = der von der Sonne bestrahlte Berg; die Hochwarte) war ursprünglich die Bezeichnung für – ① den Hügel, auf welchem die Burg und Stadt Davids (die königliche Residenz) und – ② dann später der Tempel mit der Bundeslade stand. – ③ Im weiteren Sinne bedeutet Sion, namentlich bei den Propheten, das ganze Jerusalem als heilige Stätte, von welcher die Kirche und mit ihr das Heil über alle Völker ausgehen sollte.

Siehe auch die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz (1686?–1754)*: ONOMASTICON BIBLICUM SEU INDEX AC DICTIONARIUM HISTORICO-ETYMOLOCIUM, Bd. 2. Augsburg (Veith) 1738, S. 1161 ff. sowie bei *Petrus Ravanellus (1589?–1663)*: BIBLIOTHECA SACRA SEU THESAURUS SCRIPTURAE CANONICAE AMPLISSIMUS, Bd. 2. Genf (Chouët) 1650, S. 627 (hier auch einige seltener *übertragene Bedeutungen* wie etwa "ORNAMENTUM TRACTUS" oder "GAUDIUM TOTIUS TERRAE" und "LOCUS PERFECTISSIMAE PULCHRITUDINIS"). – Beide bis heute kaum

übertroffene Werke erfuhren zahlreiche Nachdrucke und Übersetzungen in viele Sprachen und sind auch als Digitalisat verfügbar.

Jung-Stilling fasst den Engel als weiblich auf. Er spricht *Siona* an als – ① "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (Szenen aus dem Geisterreich, S. 219), die ihn "immer ungesehen umschwebt" (ebenda, S. 271) – ② "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223) bzw. – ③ "göttliche Lehrerin" (ebenda, S. 228), dankt der – ④ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – oft ungesehen – ⑤ als Engel "immer liebevoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen*. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3), – ⑥ den Gedankengang leitet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 282), aber – ⑦ auch vom Jenseits berichtet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 308) und

⑧ *Jung-Stilling*, der im Chrysäon *Selmar* (wohl in Anlehnung an den Rufname *Selma* seiner zweiten Ehefrau *Maria Salome*) heisst, auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (Chrysäon, Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ⑨ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786–1802)* und zu deren Mutter (*Jung-Stillings* zweiter Ehefrau *Maria Salome von St. George, 1760–1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ⑩ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von *Jung-Stilling* auch *Jung-Stilling-Lexikon Religion*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff. — Vgl. zum Grundsätzlichen aus neuerer theologischer Sicht *Herbert Vorgrimler: Wiederkehr der Engel? Ein altes Thema neu durchdacht*, 3. Aufl. Kevelaer (Butzon & Bercker) 1999 (Topos plus-Taschenbücher, № 301) mit ausführlichem Literaturverzeichnis (S. 113 ff.); *Paola Giovetti: Engel, die unsichtbaren Helfer der Menschen*, 8. Aufl. Kreuzlingen, München (Hugendubel) 2003, sowie im Internet die Adresse <<http://www.himmelsboten.de>>

In der protestantischen Theologie dieser Tage werden Engel durchgängig als "depotenzierte" (= entmachtete) Götter" der alten Völker begriffen, die über Hintertüren in die Bibel eingedrungen seien. – Indessen wird in einigen lutherischen Kirchen weltweit der Gedächtnistag des Erzengels Michael und aller Engel gottesdienstlich begangen. Hier verweist man darauf, dass im Neuen Testament an gesamthaft 175 Stellen von Engeln die Rede ist (bei Matthäus, Lukas und Markus 51 mal, in der Apostelgeschichte 21 mal, in den Apostelbriefen 30 mal, in der Geheimen Offenbarung 67 mal).

In der Katholischen Kirche gilt es als Glaubenswahrheit, dass es geistige, körperlose Wesen gibt, die in der Bibel "Engel" (als Bezeichnung für ihre *Zweckbeziehung* zur Welt, also ihr Amt, ihren Dienst: sie beschützen die Menschen an Leib und Seele) genannt werden. Sie

existieren als personale und unsterbliche Wesen. Als rein geistige Geschöpfe eignet ihnen Verstand und Wille. Darüber hinaus ist lehramtlich nichts ausgesagt.

8 Hofrat Professor *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*, der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneykunde (= Medizin) Doktor. Siehe über ihn kurz zusammenfassend *Gustav Adolf Benrath (1931–2014)*: Artikel "Jung-Stilling, Johann Heinrich", in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 17. Berlin, New York (de Gruyter) 1987, S. 467 ff. und ausführlicher *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriss seines Lebens*, 5. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (mit Abb. und Registern).

Mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling schildert *Otto W. Hahn*: "Selig, die das Heimweh haben." Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4). – Stillings Leben und Schriften lotet sehr ausführlich und tiefgründig aus *Martin Völkel*: Jung Stilling. Ein Heimweh muß doch eine Heimat haben. Annäherungen an Leben und Werk 1740-1817. Nordhausen (Bautz) 2008. --- In englischer Sprache liegt vor *Gerhard E. Merk: Johann Heinrich (John Henry) Jung-Stilling (1740–1817). A biographical and bibliographical Survey in chronological Order*. Siegen (Jung-Stilling-Society) 2017.

Jung-Stilling wurde bei nachtodlichen Erscheinungen häufig gesehen. Siehe aus der Vielzahl veröffentlichter Berichte vor allem – **❶** *Treugott Stillingsfreund*: Erscheinungen im Siegerland. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1987; – **❷** *Gotthold Untermschloss*: Begegnungen mit Johann Heinrich Jung-Stilling. Siegen (Kalliope) 1988; – **❸** *Glaubrecht Andersieg*: Allerhand vom Siegerland. Siegen (Höpner) 1989; – **❹** *Gotthold Untermschloss*: Von Leistung, Mühe und Entgelt/In dieser unsrer Arbeitswelt/Gelehrt von Stilling letzthin grad/Und aufgeschrieben akkurat. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1991; – **❺** *Haltaus Unverzagt*: Hat Jung-Stilling Recht? Protokolle nachtödllicher Belehrungen. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992 (Jung-Stilling-Schriften, Bd. 2); – **❻** *Gotthold Untermschloss*: Vom misslichen Befinden der Menschen früher. Eine nachtodliche Unterweisung von Johann Heinrich Jung-Stilling, 2. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2015; – **❼** *Frommherz Siegmann*: Das Herzstück richtiger Wirtschaftslehre. Eine nachtodliche Unterweisung von Johann Heinrich Jung-Stilling, 2. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2015;

❽ *Gotthold Untermschloss*: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits. Johann Heinrich Jung-Stilling gibt Antwort. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995; – **❾** *Glaubrecht Andersieg*: Vom Sinn des Leides. Eine nachtodliche Belehrung von Johann Heinrich Jung-Stilling. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995 sowie – **❿** *Freimund Biederwacker*: Vom folgeschweren Auto-Wahn, 2. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft)

2014. — Die Mehrzahl der Berichte ist bei dem URL <<http://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling>> als Download-File kostenlos, anonym und sicher abrufbar.

Mit Urkunde seines Landesherrn, des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern* (1724/1742–1799), datiert vom 31. März 1785, erhielt *Jung-Stilling* als Professor für praktische ökonomische Wissenschaften an der Universität Heidelberg im Herbst 1785 den Rang eines "Kurpfälzischen Hofrats", den er ab da auch auf allen Buchtiteln führt; siehe *Gustav Adolf Benrath* (1931–2014): Jung-Stilling in Kaiserslautern 1778–1784, in: *Pfälzer Heimat*, Nr. 2/1991, S. 70.

Das mit diesem Ehrentitel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Bevorzugungen, so auch (was besonders Jung-Stilling als reisenden Augenarzt zum Vorteil gereichte) an Posten, Schildwachen, Stadttoren, Übergängen, Fähren, Brücken sowie an den zu jener Zeit auch innerlands noch zahlreichen Schlagbäumen mit ihren Post-, Maut- und Grenzstationen.

Im April des Jahres 1808 wird *Jung-Stilling* dann als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich von Baden* (1728/1746–1811) in Karlsruhe ("ohne mein Suchen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404 (Anm. 10).

9 Siehe Jung-Stilling-Lexikon Religion. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. 44 ("Wir können gewiß versichert seyn, daß der Herr jedes gläubige Gebet erhört, wir erlangen immer etwas dadurch, was wir ohne unser Gebet nicht erlangt haben würden, und zwar das, was für uns das beste ist").

10 Prädikant = hier: Pfarrer der reformierten Kirche; vom Lateinischen PRAEDICARE = predigen.

Heute versteht man unter Prädikant in Deutschland meistens einen in evangelischen Landeskirchen zur Wortverkündigung beauftragten, eingesegneten und ehrenamtlich wirkenden Laien (Frauen und Männer, die nicht ordinierte Geistliche sind). Diese dürfen teilweise auch selbständig Gottesdienste gestalten.

11 Denunziant = hier: Person, die andere eines Übeltuns beschuldigt.

Gemeint sind liebe Mitmenschen, die sogar mit dem Flugzeug zu irgendwelchen Schwindel-Grotten in der weiten Welt pilgern, und dort vorgebrachten "schrecklichen

Geheimnissen" blinden Glauben schenken. Indessen streiten sie beharrlich ab, dass *Johann Heinrich Jung-Stilling* auf irgend eine Weise noch heute in die Welt sprechen könne.

Siehe zu diesem Thema ausführlich *Liebmund Kirchentreu*: Reiner Glaube? Eine belehrende nachtodlicher Begegnung zu Marburg/Lahn mit Johann Heinrich Jung-Stilling. Als Download-File kostenlos, ohne Registrierung und sicher abrufbar bei dem URL <http://www.wiji.uni-siegen.de/merk/stilling>

One of the hardest lessons we have to learn in this life is to perceive the divine, the celestial, the pure in the common, in the near at hand, in our neighbour.